

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 197.

Halle, Sonnabend den 23. August
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, den 21. August.

Die hiesigen Geschäftsleute haben während der Anwesenheit der russischen Fremden außerordentlichen Absatz gehabt, da diese Einkäufe im größten Umfange gemacht haben. Es erstreckten sich diese auf sämtliche Luxus-Artikel, sowie auf Gegenstände des täglichen Gebrauchs. Es sind von diesen namentlich Leinwandwaren zu nennen, von denen große Quantitäten den Weg nach Rußland genommen haben. Man hat bei diesen Einkäufen die Erfahrung gemacht, daß vorzugsweise mit vielen hiesigen Fabrikaten gute Geschäfte in St. Petersburg und überhaupt in Rußland gemacht werden können. Es haben sich daher in den letzten Tagen mehrere Geschäftsleute auf den Weg nach Rußland gemacht, um daselbst Filial-Geschäfte zu errichten und glaubt man noch zur Kaiser-Krönung reichen Absatz zu finden. — In den Monaten Mai und Juni sind großartige Bestellungen auf Wein aus Rußland hier eingegangen und darf man annehmen, daß die Wein-Vorräthe in Rußland während des Krieges fast ganz aufgebraucht worden sind.

Das „Dresdn. Journal“ berichtet von hier: Infolge einer den hiesigen Polizeidirektor Stieber und sein Verfahren bei der Verhaftung des Hrn. v. Kochow, Segners des General-Polizeidirektors v. Hindelbey, betreffenden Korrespondenz in der Mindener „Patriot. Ztg.“, welche Unwahrheiten und Entstellungen enthalten haben soll, hat auf Requisition des betreffenden Polizeibeamten die Staats-Anwaltschaft zu Minden gegen den, als Verfasser ermittelten hiesigen Mitarbeiter der „N. Preuss. Z.“ H. Gödsche wegen Verleumdung eines öffentlichen Beamten in seinem Beruf, und gegen den Redakteur der „Patriotischen Ztg.“, Lindenbergh, wegen Beihülfe an diesem Vergehen Anklage erhoben. Am 4. Septbr. d. J. steht der Termin zur mündlichen Verhandlung an. Die Angeklagten sollen den Beweis der Wahrheit angetreten haben.

Dasselbe Blatt schreibt: In militärischen Kreisen ist jetzt viel von einer neuen Erfindung auf dem Gebiete des Artilleriewesens die Rede, welcher der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Oberst von Schlegel, besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Diese Erfindung besteht in leichten, auf kleinen Rädern ruhenden Feldgeschützen, die von einem Mann gezogen und bedient werden und auf 1000 Schritt sicher treffen. Man will sie der Infanterie beigegeben und vorläufig bei dem Gardekorps mit Versuchen beginnen; jedes Bataillon des letztern erhält demnächst zwei solche Geschütze — man verspricht sich bedeutende Wirkungen. Dagegen ist die ursprünglich in Angriff genommene Anzahl der zu fabrizirenden Minié-Wüchsen verringert worden, da trotz der Tragfähigkeit dieser Waffe der Umstand, daß die Patronen zu schwer sind und der Mann nur den dritten Theil der feldmäßigen Anzahl tragen kann, der praktischen Anwendung hemmend entgegentritt.

Die „B. B. Z.“ wird ersucht, die Nachricht von der Absicht, die Borfig'schen Etablissements an eine Aktiengesellschaft übergehen zu lassen, als völlig unbegründet zu bezeichnen.

In der „Bresl. Ztg.“ fand sich vor Kurzem eine aus Berlin gemeldete Nachricht, der Kaiser der Franzosen habe eine Reise nach Karlsbad beabsichtigt, um sich von einem Leberleiden zu heilen; er habe diese Reise jedoch der politischen Motive halber, die man an dieselbe wahrscheinlich geknüpft haben würde, wieder ausgegeben. Wir sind in der Lage, diese Nachricht aus vollkommen authentischer Quelle zu bestätigen. Schon im Monat Mai fand sich in Berlin ein junger französischer Arzt ein, der als eine ausgezeichnete medizinische Capacität in Paris von seinen Fachgenossen hoch geschätzt ist. Er konsultirte hier einen unserer berühmtesten Pathologen, schilderte demselben die Krankheitsymptome seines Patienten und zog namentlich Rath darüber ein, ob der Karlsbader Brunnen den Krankheitszustand des letzteren Abhilfe zu gewähren geeignet sei. Bei der Erwähnung seines Patienten versicherte er wiederholt, nur die absolute Sicherheit der Heilung werde denselben bestimmen können, sich nach Karlsbad zu

begeben. Der junge Arzt reiste sodann nach Wien und Prag, wie es scheint, auch dortige ärztliche Celebritäten zu Rathe zu ziehen. In den letzten Tagen des Juli erhielt unser hiesiger Arzt eine kostbare Labatiere aus Paris zugesandt, von einem Schreiben seines jungen Kollegen begleitet, in welchem er gebeten wurde, das Geschenk als ein Zeichen der Erkenntlichkeit anzunehmen. Der Ubersender fügte hinzu, er werde vielleicht errathen, wem der Rath, der von ihm gesordert worden, zu Gute kommen sollte. Leider habe die Konsultation nicht zum Ziele geführt. Denn — so hieß es wörtlich in dem Briefe — „ein Kaiser ist selbst in der Wahl seiner Heilmittel an die Politik gebunden.“ Unser Gewährsmann hat nicht nur die Dose gesehen, sondern auch das Schreiben gelesen, und der Werth des Geschenkes, so wie der Name des Schreibers beseitigen jede Wahrscheinlichkeit einer Mystifikation. (E. C.)

Einem Berichte des englischen „Gibraltar Chronicle“ vom 8. Aug. über das von Sr. Königl. Hoh. dem Prinz-Admiral den Rifviraten gelieferte Geschütz entnehmen wir noch die Angaben, daß 65 Preußen darin gegen über 500 Mauern gekämpft und 80 bis 100 von ihnen getödtet und verwundet haben. Die Rifvirer waren wohl bewaffnet und strömten schaarenweise nach dem Gestade, um die Preußen von ihren Booten abzuschneiden. Am 8. August 4 1/2 Uhr Nachmittags wurden die Beichname des Lieutenant Niesemann und der getödteten Seeleute in der westlichen Bucht bei Gibraltar zum Begräbniß gelandet.

Hannover, d. 19. August. Die Berathung über den neuen Militäretat ist in den beiden Kammern zu Ende, in beiden sehr viel bewilligt, der Regierung aber noch nicht genug; sie hofft noch, zu ihrem Willen zu kommen. An das Ganze ist sänftlicherseits die Verantwortung geknüpft, daß, falls die Regierung, wie sie in der Detroyierung vom 1. Aug. andeutet, auch noch die Kassenrennung vornehme, die jetzt ausgesprochenen Bewilligungen für das Militär ihre Wirksamkeit verlieren und dann den Ständen ihre Zustimmung zu einer angemessenen Vertheilung der Militärlast auf beide Kassen vorbehalten bleibt. Diesen Vorbehalt wollten die Minister gestatten, entschieden aber wehrten sie sich der Erklärung, daß die jetzige Bewilligung eventuell außer Kraft trete, weil das Bedürfniß für das Militär bleibe, gleichviel, ob Eine Kasse bestände oder ob zwei. Der Militärausschuß, hauptsächlich durch die früheren Minister vertreten, läugnete alles Bundeswidrige der beantragten Erklärung; sie werde von dem verfassungsmäßigen Boden der Kassenvereinigung aus gegeben, sie reservire die Rechte der Stände, ohne die Regierung in der Erfüllung ihrer Bundespflicht zu hindern; denn selbst für den augenblicklichen Fall der Kassenrennung habe die Regierung auf zwei Jahre die Mittel, mehr, als der Bund verlange, zu leisten. Ob dieses Mehr aber ferner zu gewähren sei, wenn die ganze Finanzlage des Landes durch die Kassenrennung eine viel schlechtere werde, das müsse künftigen Ständen zu ermesen überlassen bleiben. Die hartnäckige Debatte schloß mit der Annahme der vom Militärausschuß beantragten Erklärung.

Hamburg, d. 19. August. Man ist hier nicht ohne Besorgniß wegen des Schicksals des neuen Hamburg-Newyorker Dampfschiffs „Hammonia“, das schon am 1. d. von Newyork auf hier abging, bereits zwischen dem 14. und 16. hier erwartet wurde, aber bis jetzt noch nicht von Cuxhaven aus telegraphirt ist. Es bringt außer zahlreichen Passagieren eine Ladung Roggen u. s. w. mit.

Wien, d. 18. August. Die Aufmerksamkeit unserer Regierung ist in diesem Augenblicke vorzugsweise auf Italien gerichtet, das in Wahrheit am Rande der Revolution steht. Die militärischen Vorbereitungen, welche die Regierung trifft, beweisen übrigens am deutlichsten, daß man sich hier keinen optimistischen Täuschungen hingiebt, sondern entschlossen ist, allen Eventualitäten gerüstet zu begegnen. Weinake täglich gehen von hier Transporte nach Italien ab, und es heißt, daß die zweite Armee schon nach Ablauf dieses Monats auf den Kriegszug gesetzt sein wird. Thatsache ist es, daß die beurlaubten Mannschaften,

so wie die Reserven in kürzester Frist bei ihren Regimentern eingerückt sein müssen. (R. 3.)

Italien.

Aus Paris wird der „R. 3.“ geschrieben: Einem Privatbriefe aus Palermo vom 7. August entnehme ich folgende Einzelheiten über den Aufenthalt Pellissier's in Sicilien: „Ich weiß nicht, ob der Besuch, welchen der Marschall Pellissier Sicilien abgestattet hat, auf Befehl des Kaisers Statt fand, oder ob derselbe nur den Wunsch hatte, die zwei Hauptstädte unserer Insel zu besuchen. Was aus der Grund dieses Besuchs sein mag, so viel ich gewiß, daß der Marschall sich bei seinem Aufenthalt überzeugen konnte, daß das sicilische Volk die Worte ernsthaft genommen hat, welche die Vertreter der Westmächte zu Gunsten des neapolitanischen Landes gesprochen haben. Kaum war der Marschall in Messina ans Land gestiegen, als er auf allen Straßen mit der aufrichtigsten Sympathie empfangen wurde, und die Hoffnung, vermittelst der Westmächte eine bessere Regierung zu erhalten, wurde von dem Volke von Messina in den unzweideutigsten Tönen zu erkennen gegeben. Von dort schiffte sich der Marschall nach Palermo ein. Hier hatte eine große Anzahl von Personen eine ernstlichere Kundgebung organisiert, um den Marschall mit den Gefühlen der Hauptstadt der Insel bekannt zu machen. Die Polizei hatte Kenntniß von diesem Vorhaben erhalten, und funzig Personen wurden sofort verhaftet. Diese Demonstration sollte auf der großen Promenade am Meer-Ufer Statt finden. Bei seiner Landung statete der Marschall dem General-Lieutenant Fürsten Castelfidardo einen Besuch ab. Sie hatten eine lange Unterredung, die 1 1/2 Stunde dauerte. Der Fürst sollte dem Marschall seinen Besuch am nämlichen Tage erwidern. Derselbe hatte bereits seine Adjutanten versammelt, entließ dieselben aber plötzlich wieder und begab sich nicht an Bord des Schiffes des Marschalls. Der Major-Commandant begab sich allein dorthin, wurde aber von Pellissier nicht empfangen. Es scheint, daß der Marschall während darüber war, daß er die Promenade, die man ihm als die schönste von Palermo geschildert hatte, einsam und verlassen fand, darin eine Meiligung Seitens der Behörden sah und deshalb Niemanden sehen wollte. Letzteres war jedoch nicht der Fall; die Bewohner von Palermo hatten ganz einfach eine negative Demonstration machen wollen, und das Besichtigungswort war gegeben worden, daß Niemand die Promenade besuchen sollte. Die Behörden waren natürlich genötigt, dem Marschall den wahren Sachverhalt zu erklären, und der beabsichtigte Zweck wurde erreicht. Die Behörden suchten sich zu rächen. Weitere Verhaftungen wurden vorgenommen, aber die Agitation nahm noch zu. Die Aufregung, die hier herrscht, ist übrigens ungeheuer, und um so größer, als die letzten Nachrichten aus Neapel versichern, daß man dort tagtäglich den Ausbruch einer ernsthaften Bewegung fürchtet.“

Nach Briefen aus Neapel vom 14. Aug. hat sich die dortige Lage der Dinge keineswegs geändert. Der König befindet sich jetzt in Castellamare, und die ganze Umgegend ist mit Soldaten, Gendarmen und Polizei-Agenten besetzt, da man den Ausbruch des Aufstandes befürchtet. Die Furcht der Regierung ist so groß, daß sie Befehl gegeben hat, das Café de l'Europe in Neapel, das in der Nähe der königlichen Residenz liegt, zu schließen. Dort versammelten sich nämlich die fashionable Welt von Neapel und alle Fremden von Bedeutung. Der große Zudrang dafelbst schien der Regierung gefährlich, und der Besitzer des Café erhielt Befehl, anderswo seinen Sitz aufzuschlagen. Wie es heißt, hat derselbe das Café Rusponi angekauft.

Die Sprache der englischen Blätter in Bezug auf Italien ist maßlos heftig. Aber auch in Paris wird die italienische Agitation verbreitet. Das „Siecle“ und andere „republikanische“ Blätter veröffentlichten gestern folgendes Document (dessen Erscheinen bereits telegraphisch gemeldet wurde):

Adresse der pariser Studenten an die Journale Presse, Siecle, Kasette, Reoue de Paris, Herr Redacteur! Sie haben, wie wir, mit Fassung die Adresse gelesen, welche die turiner Studenten an die englischen Journale gelangt haben, um sie wegen des Eifers zu beglückwünschen, mit dem sie für die italienische Sache eingetreten sind. Sie bringen, wie sie lagen, ihre Subsidium dem mächtigen Bestände dar, den alle freien Pressen Europa's und insbesondere die freieste von allen, die englische Presse, ihnen ertheilt haben. Auch wir möchten den Journalen unseres Landes danken, die sich in dem Maße, als sie es können, an diesem edelmütigen Werke theilhaftig haben. Die Jugend der Schulen, die nichts verzeihen, weiß, daß der definitive Triumph der Grundzüge der französischen Revolution auf engste mit allen europäischen Freiheiten verbunden ist. Sie hat ihre energischste Vorliebe für das italienische Volk bewahrt, welches in ihren Augen geistlich erscheinen wäre, auch wenn es kein Märtyrer-Volk wäre, und das seine langen Nothlieferungen nicht beäugt, um vor allen anderen glorreich zu sein. — Wir antworten unseren Brüdern von Turin, die keine monarchische und piemontesische Demonstration machen wollten, sondern einen nationalen und italienischen Act; wir antworten unseren Brüdern von Mailand, Rom, Neapel, Palermo, deren gedungenes Schweigen leicht zu begreifen ist. Allen senden wir, in der Erwartung eines Besseren, einen Ruf der Sympathie über die Alpen hinüber. Unsere Väter haben den Decan durchschiffet, um die Freiheit des entscheidenden Volkes der Vereinigten Staaten von Amerika zu verteidigen. Es ist leichter, die Hand über den Mont-Cenis zu reichen einem Volke mit einer langen und reichlichen Vergangenheit, als die Freiheit nur seine Unabhängigkeit verlor, weil es sich wegen der allgemeinen Geschichte zu sehr beunruhigte, und das sie nur wieder zu erhalten verlangt, um mit uns an der Allianz der europäischen Völker zu arbeiten. Empfangen Sie, Herr Redacteur, unseren Dank für alles, was Sie gethan haben und noch thun werden zu Gunsten einer Sache, die uns theuer ist. (Folgen zweihundert Unterschriften.)

Frankreich.

Paris, d. 20. August. Der Kaiser ist nebst der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen wohlbehalten in Bordeaux angekommen, wie eine heute angelangte Depesche meldet. Die Gerüchte, welche über den Gesundheitszustand des Kaisers in Umlauf gesetzt sind, sollen daher den Gesundheitszustand des Kaisers in Umlauf gesetzt sind, sollen daher führen, daß der Kaiser zeitweilig an rheumatischen Kopfschmerzen leidet, welche ihn nöthigen, während vierundzwanzig, oft auch wäh-

rend achtundvierzig Stunden das Bett zu hüten, ohne etwas essen und ohne Jemanden vor sich lassen zu können.

Paris, d. 21. August. (Tel. Dep.) Wie der heutige „Moniteur“ berichtet, hat der Kaiser befohlen, daß eine erste Vertheilung der zu Gunsten der durch die Ueberschwemmungen Beschädigten erfolgten Unterzeichnungen geschehen soll; die Vertheilung wird ein Zehntel der nach den amtlichen Abschätzungen erlittenen Verluste betragen.

Spanien.

Madrid, d. 15. August. Ein wichtiges Actenstück, das von dem Ministerium des Innern an das Kriegsministerium zur Sendung an die Militär-Behörden gerichtet ist, wird von der gestrigen Saceta veröffentlicht. Dieses Document darf als ein Programm des neu gebildeten Cabinets betrachtet werden. Es beweist, wie sehr es bemüht ist, sich von der Politik und den Einflüssen der Moderados fern zu halten. Auch hat es bereits große Entrüstung in den Reihen der bestimmt und scharf zurückgewiesenen Partei hervorgerufen, und es mußte allerdings um so tiefer verletzen, als es aus der Feder des Hrn. Rios Rosas fließt, in welchem die Moderados den Träger ihrer Fühne zu sehen sich berechtigt glaubten. Das Actenstück lautet:

Die Regierung hat mit lebhaftem Mißfallen erfahren, daß die Verfügungen des königlichen Rundschreibens vom 26. Juli d. J., betreffend die Auflösung und Reorganisation der Municipalitäten und Provinzial-Deputationen, weder richtig aufgefaßt, noch treu ausgelegt wurden, und daß man in gewissen Provinzen auf eine dem Geiste der Verbesserung und der wenig entsprechende Weise vorgegangen ist. In gewissen Localitäten sind die Korporationen nicht hergestellt worden, die in Folge der Ereignisse vom Juli 1854 zurückgetreten waren, als wenn man in der gegenwärtigen Lage daran dachte, die Politik fortzusetzen, deren Geltung erloschen war, und als wenn die Erinnerung an gewisse Thaten und an die beäuernden Ereignisse, deren Symbol sie sind, nicht im offenen Widerspruch mit den Grundgesetzen stände, welche die Regierung ins Leben zu rufen sich vorgenommen hat. An anderen Orten sind geradehin nur die Akten abgelegt worden; und so hat man einer Maßregel einen beschränkten und selbst gebliebenen Charakter der Parteilichkeit gegeben, welche in dem Gedanken der Regierung nur durch die über alle Parteilichkeit erhabenen Rücksichten der öffentlichen Ordnung entstanden war. Endlich haben sich Städte gefunden, in welchen man mit gewaltthätiger Verletzung des Buchstabens und der Tendenz dieses Rundschreibens Personen von einer gewissen marxisten politischen Färbung den Vorschlag gab, um die aufgelösten Korporationen zu ersetzen. Angeht dieser Thatfachen und um die Fortschritte, die dazu Veranlassung gegeben haben, zu berichtigen, hat die Königin die treue Ausführung folgender Bestimmungen anbefohlen: 1) Es ist die Wiederherstellung der Municipalitäten und der Provinzial-Deputationen, die in Folge der Ereignisse vom Juli 1854 zu bestehen aufgehört hatten, überlassen, wo sie statgefunden hat, ohne alle Giltigkeit. Um diese Korporationen zu ersetzen, werden die Civil- und Militärbehörden in Uebereinstimmung und ohne Verzögerung zur Ernennung der Personen freiheiten, wie sie in dem dritten Paragraphen des königlichen Rundschreibens vom letzten 26. Juli verstanden sind. 2) In den Municipalitäten, in welchen, selbst ohne daß sie aufgelöst worden sind, nur der Akte abgelegt sein sollte, wird dieser sofort die Ausübung seiner Funktionen wieder übernehmen, jedoch ohne Präjudiz der Rechte, welche die erste und zweite Bestimmung des königlichen Rundschreibens den Civil- und Militärbehörden übertragen. 3) Die Gouverneure der Provinzen und resp. die Generalcapitäne oder Befehlshaber werden (gemäß den in Rundschreiben vom 26. Juli niedergelegten Bedingungen) gemeinschaftlich zur Ersetzung der aufgelösten Municipalitäten und Deputationen freiheiten, welche von diesen Behörden zum dritten Elemente des königlichen Rundschreibens übereinstimmend Korporationen bilden werden.

Schließlich wird nun mit großer Festigkeit auf der pünktlichen Durchführung dieser neuerdings gemachten Anordnung bestanden und jede Widerspenstigkeit mit verdienter Strafe bedroht. Es wird auf das Entschiedenste Verwahrung gegen jedweden Mißbrauch der Maßigung und Toleranz der Regierung eingelegt, die ihren politischen Gedanken zu realisiren entschlossen ist. — Ueber die Nationalgarde dürfte weder in dem einen noch in dem anderen Sinne vor Zusammenberufung der gesetzgebenden oder, besser gesagt, vertragsgewidrenden Cortes etwas entschieden werden. Die Regierung scheint entschlossen, das Wahlgesetz vom Jahre 1837 in Anwendung zu bringen. Das Ministerium der überseeischen Besitzungen wird wahrscheinlich Weise dem Herrn Collado bleiben. Es werden ihm Directionen untergeben werden, deren jede einen sachkundigen Mann an der Spitze haben wird.

Ausland und Polen.

Die „Lüb. Ztg.“ meldet aus Stockholm, d. 12. August. Unsere Regierung beobachtet seit jüngster Zeit genau das Vorgehen der russischen Regierung in dem benachbarten Finnland, und es ist zur Kenntniß gekommen, daß in der That die schon mehrfach genannte kleine, aber wichtige Insel Kasjö zu einem russischen Militär-Marine-Etablissement nach dem Muster des zerstörten Bomarsund umgestaltet werden soll. Der Generalgouverneur v. Berg, in Begleitung zweier Ingenieur-Offiziere, kam in den letzten Tagen des vorigen Monats von Uleaborg dort an und befristete die bereits angefangenen Arbeiten.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 25. August d. J. zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

A. Öffentliche Sitzung.

1) Rechnung des Siechenhauses pro 1855. 2) Vorlage wegen der Eigentumsverhältnisse des Holzplatzes. 3) Vertrag wegen Verlegung von Gasröhren unter der Schifferbrücke. 4) Antrag wegen Wiederaufnahme in die Wählerliste. 5) Verbindung des Delbecks.

B. Geschlossene Sitzung.

1) Anstellung eines Beamten.

Der stellvertretende Vorsteher der Stadtverordneten. Stengel.

Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.

Unter Bezugnahme auf §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Verathung mit dem Magistrat das Baggen von Flußsand in dem Saal-Arme, welcher zwischen der hohen Brücke und dem Wehre die Pulverweiden umgiebt und das stille Wasser genannt wird, bei Vermeidung einer Geldbuße bis zu 3 *Rp* oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe hierdurch untersagt.

Halle, den 18. August 1856.

Der königliche Polizei-Director.

In Vertretung:

Koppin.

Receptions-Termin.

Die Erbauung eines neuen Fördermaschinen-Gebäudes auf der königlichen Braunkohlen-Grube **Tollwitz** bei Dürrenberg, incl. Materialien u. zu 4180 *Rp* veranschlagt, soll im Wege der Reception an den Mindestfordernden überlassen werden und ist hierzu Termin auf

„Dienstag den 2. September c.
Vormittags 11 Uhr“

in unserem Termin-Zimmer anberaumt, wozu Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Receptions-Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden, auch vorher nebst dem betreffenden Anschläge und Zeichnung in unserer Registratur einzusehen, oder erstere, gegen Erstattung der Kopialien, von derselben abschriftlich zu erhalten sind.

Dürrenberg, den 16. August 1856.

Königlich Preussisches Salz-Amt.

Das Rectorat an hiesiger Stadtschule erledigt sich mit dem 1. October d. J. Die Stelle bringt ohngefähr 410 *Rp* ein. Sie soll mit einem Predigtamts-Candidaten, geprüft pro rectoratu, wieder besetzt werden. Meldungen sieht bis 5. September d. J. entgegen

Kemberg, den 19. August 1856.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 21. Mai er. bringen wir in Erinnerung, daß der diesjährige **Martini-Vieh- und Fasmarkt Sonnabend den 8. November** er. unverändert abgehalten wird, daß dagegen der in den Kalendern zum 10. und 11. November er. angekündigte Kram-Markt aufgehoben ist, und

Montag und Dienstag nach dem ersten Advent, den 1. und 2. December dieses Jahres, abgehalten wird.

Kützen, den 19. August 1856.

Der Magistrat.

9000 Thaler werden auf ein Landgut zur alleinigen Hypothek und **1600** oder **4000** Thaler auf einen Gasthof zu leihen gesucht. — Das Nähere theilt mit **A. Sinn** in Halle, Lucke Nr. 9.

250, 300, 500, 800, 1000, 1500, 2500, 4000 und 8000 Thaler sind auszuliehen durch den Sekretair **Kleist**, Schmerstraße Nr. 16.

Schriftliche Aufträge,

namentlich: Klage-Informationen, Gesuche, Briefe, Contracte u. werden sachgemäß angefertigt durch den Sekretair **Kleist**, Schmerstraße Nr. 16.

Ein junges elternloses, gebildetes Mädchen aus guter Familie, welches im Verkaufs-Geschäfte völlig ausgebildet ist, auch in allen weiblichen Arbeiten, besonders auch die Küche gut versteht, sucht bis Michaelis ein anständiges Unterkommen.

Auch finden Wirthschafterinnen, Jungfern, Kutscher und Bedienten gute dauernde Condition durch das concessionirte Vermittlungs-Comtoir der Wittve **Kupfer** in **Merseburg**.

Mauersteine

bester Qualität empfehlen $9\frac{1}{2}$ *Rp* pro Tausend **Theodor Kayser & Comp.**, Rhonhlemmerei an der Saale bei **Sennewitz**.

Die Provinzial-Gewerbeschule in Halle a. d. S.

eröffnet ihren neuen Lehrkursus **Donnerstag den 2. October d. J.** Die Unterrichtsfächer in den beiden Klassen sind: Mathematik, Mechanik und Maschinenlehre, Physik, Chemie und chemische Technologie, Mineralogie, Bauconstructionellehre, Freihandzeichnen, Maschinen- und Bauzeichnen und Modelliren. Die Anstalt dient zur theoretischen Vorbildung für Bauhandwerker, Maschinenbauer, Chemiker, Geschäftsführer in Fabriken, überhaupt für alle die, welche ihrer Gewerthätigkeit eine wissenschaftliche Grundlage geben wollen. Neu eintretende Schüler müssen das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben und **mindestens** die Bildung einer guten Volksschule besitzen. Anmeldungen zum Eintritt wolle man beim Unterzeichneten entweder schriftlich oder mündlich in seiner Wohnung (Breite Straße Nr. 16) in den Tagen vom 26. September bis 1. October anbringen.

Halle, den 20. August 1856.

Dr. Schrader,

Director der Provinzial-Gewerbeschule.

Aufruf an die Freiwilligen der Jahre 1813, 14 u. 15.

In Folge des von mehreren Freiwilligen aus den Befreiungs-Kriegen ausgesprochenen Wunsches hat der unterzeichnete Vorstand beschlossen,

am **6. September c.**,

als an dem Schlachttag von **Dennewitz**, ein Erinnerungsfest an die denkwürdigen Ereignisse jener großen Zeit auf der „**Weintraube**“ bei Giebichenstein zu feiern. Kameraden, welche sich dabei zu betheiligen wünschen, werden ersucht, sich schriftlich oder mündlich bei Einem der Unterzeichneten baldigst zu melden und sich am bezeichneten Tage um **12 Uhr Mittags** zum Appell einzufinden.

Das Couvert nebst Nebenkosten beträgt 1 *Rp*.

Halle, den 20. August 1856.

Ebers. Friedrich. Jeremias. Lippert. Stephany.

Verpachtung einer Mühle.

Die bei der Stadt Dübén, dicht an der Dübén-Wittenberger Straße und dem, mit durchs ganze Jahr aushaltendem hinlänglichem Wasser versorgten Hammerbach belegene, seit uralten Zeiten mit frequenter Kundschaft und einem durch Lage und Gegend begünstigten Mehlhandel versehenen fogen. Hammermühle; enthaltend zwei Mahlgänge, wozu leicht noch ein Graupengang angebracht werden kann, und eine Schneidmühle mit besonderem Getriebe, soll

am **10. September d. J. Nachmittags 3 Uhr**

in obgedachter Mühle selbst, an den Bestbietenden verpachtet werden. Auf besondern Wunsch können auch, mit der Mühle zugleich, 170 Morgen Feld und Wiese, dicht um das Mühlengehöft herum belegen, mit in die Pacht gegeben werden.

Pachtliebhaber werden ergebenst eingeladen.

Bedingungen, Mahlregister können schon vor dem Termine eingesehen und das Inventar in Augenschein genommen werden.

Colonia,

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

Grund-Kapital 3,000,000 *Rp*,

Prämien-Reserve 1,308,251 *Rp*

Rp 4,308,251,

übernimmt Versicherungen auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, auf Erndten in Scheunen und Schoben zu festen Prämien, und empfehle dieselbe zur gefälligen Benutzung.

Gisleben, im August 1856.

Julius Reichel, Agent.

Handlungs-Verpachtung.

In einer Kreisstadt an der Magd.-Wittenb. Bahn und Chaussee, in bester Lage gelegen, ist wegen Familien-Verhältnisse u. Kränklichkeit ein altes, stets sehr lebhaftes **Material-, Eisen-, fl. Spirituosen- und Saamen-Geschäft** mit ziemlich großen und gut eingerichteten Räumen, mit $1\frac{1}{2}$ — 2000 *Bal*er, sehr preiswerth bis zum 1. October zu übernehmen. (Nur ganz courante Artikel.) Mündlich oder schriftlich sagt das Nähere der Eigenthümer **C. F. Voigt** in Wolmirstedt.

Eine kleine Besitzung, höchst angenehm, romantisch, in einer kleinen Stadt, unmittelbar an der Elbe, jedoch vom Hochwasser nicht zu erreichen, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhause, zur Aufnahme der anständigsten Familie sich eignend, Stallungen und Nebengebäude, umgeben von zu demselben gehörigen Obst- und Gemüsegarten, Wiese und Acker, soll Familienverhältnisse halber sofort für 3000 *Thaler* verkauft werden. Ein Theil der Kaufsumme kann zu 4% stehen bleiben. Die Besitzung eignet sich besonders für Herrschaften, die angenehm und billig auf dem Lande wohnen wollen. Respektirende wollen ihre Adressen unter Chiffre **A. B.** an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung einfinden.

Verkauf oder Verpachtung.

Eine frequente Schenkwirtschaft in angenehmer Lage und durch Eisenbahn-Anlage besonders begünstigt, ist sofort zu verpachten oder zu verkaufen mit 1000 bis 2000 *Rp* Anzahlung.

Das Nähere auf portofreie Briefe durch Herrn Auctions-Comm. **C. Schmidt** zu Bitterfeld.

Eine Pensionairin, welche zu Michaelis die hies. Schule besuchen soll, findet bei einer Beamtenfamilie ganz in der Nähe des Waisenhauses freundliche und billige Aufnahme. Näheres gr. Brauhausgasse Nr. 15, 2 Treppen.

Ein schöner geräumiger Laden nebst schöner Wohn- und Comtoirstube und sonstigem Zubehör, als Niederlagen u., in einer der Hauptstraßen von Halle gelegen, ist zu vermieten und zum 1. Octbr. d. J. oder 1. Jan. 1857 zu beziehen. Näheres gr. Steinstr. Nr. 63.

Ein großer schwarzer Hofhund, welcher mit weißer Halskrause und Blesse, vier weißen Füßen und weißer Schwanzspitze gezeichnet war, ist fortgelaufen. Wer mir denselben auffängt und wiederbringt, erhält eine gute Belohnung in **Nr. 2** zu **Tornau** bei Halle.

Ein großes Haus nebst schönem Garten, in gesundester Lage der Stadt, passend zu einer herrschaftlichen Wohnung, wie auch zu einem Fabrikgeschäft u., ist zu verkaufen und zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Das Haus kleine Ulrichstr. Nr. 31, mit großen Räumen, welche sich vorzüglich zum Handel eignen, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Nähere beim Eigenthümer.

Ein ordentlicher mit Beforgung der **Stückfabrik** vertrauter **Böttchergesell** findet bei 1 — $1\frac{1}{2}$ *Rp* Lohn per Woche und freier Station in einem kaufmännischen Geschäft dauernde Beschäftigung. Wo? theilt **Eduard Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung mit.

Blasebälge in allen Größen bei **Fr. Lange**.

Bei beginnender Jagd-Saison kaufe **Nebhühner und Haasen** in jedem Quantum und zahle dafür die höchsten Preise.
Julius Riffert in der alten Post.

Die neuesten Herbst- und Winter-Mäntel, Pariser Modells, empfiehlt die Tuch-, Seiden- und Mode-Waaren-Handlung von **J. Heilfron & Co., gr. Steinstr. Nr. 63.**

Da ich zum 1. April nächsten Jahres mein Geschäft nach der Brüdertstraße in mein eigenes Haus verlege, so beabsichtige ich den jetzt inne habenden Laden nebst Wohnung, Keller und anderen Räumlichkeiten, sowie auch das Laden-Repositoryum und Utensilien anderweitig von da ab zu vermieten.

Jul. Kramm.

Alle Reparaturen, Färben, Waschen und Umarbeiten der getragenen Hüte nach den neuesten Façons, werden von mir aufs Schnellste und Beste gemacht bei **L. Wedding, Hutmachermstr.**

Nr. 22. Leipzigerstraße 22.

Aecht Brönner's Fleckwasser für Fettflecke aller Art und namentlich zum Reinigen von Glacehandschuh empfiehlt **Carl Haring.**

Abgebeerte Sauerkräutchen kauft **Carl Brodtkorb** in Halle.

Neuen, frisch mit Zucker einge- kochten Kirschfakt empfiehlt **W. Fürstenberg & Sohn.**

Dietrich, Bandagist, Klausstraße Nr. 10, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen.**

Weintraube.
Sonntag Concert.
John, Stadtmusikdirector.

Bad Wittekind.
Sonntag Concert. Mit zur Aufführung kommt: **Duv. zu Ubele de Foix** von Reiziger und großes Potpourri von Puffholdt.
Anfang 3 1/2 Uhr. **C. Stöckel, Director.**

Sonntag den 21. d. M. ladet zum Concert freundlichst ein
der Gastwirth **Gaudig** in Beesen.

Trockne Hefe
täglich frisch bei **Kluge & Heine.**

Fliegenleim bei **Kluge & Heine.**
Echt belgisches **Wagenfett** in 2 H. Kistchen vorzüglich gut bei **Kluge & Heine.**

Neue saure Gurken bei **Kluge & Heine.**

Gute Schiffselle, für deren Haltbarkeit bürgt, liefert das Sechsig mit 5 Rp 7 1/2 gr 6 1/2 franco Bernburg und Halle Bahnhof, franco Goethen Bahnhof mit 5 Rp und ab Dessau mit 4 1/2 Rp, und hält davon fortwährend Lager **Wörlig. Fr. Käsebieber.**

Unser Geschäftslokal ist von jetzt ab große Steinstraße Nr. 17.

Deißner & Ernst.

Paradies.
Sonntag den 21. August:
Vokal- und Instrumental-Concert,

unter Direction des Herrn Musikdirectors **F. Fittmann.**
Das Nähere durch die Programm an der Kasse. Entrée für Herren 2 1/2 Rp, für Damen 1 1/2 Rp. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand der Männerliedertafel.

Bergschenke.
Sonntag den 21. August Nachmittags 3 1/2 Uhr Concert.
F. Fittmann, Musikdirector.

Saal-Pavillon zur Raben-Insel.
Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an Concert.
Natsch.

Trotha.
Sonntag und Sonntag frischen Obst- und Kaffeekuchen bei **Ed. Knoblauch.**

Döllnitzer Gose gr. Märkerstr. Nr. 23.

Marktberichte.
Magdeburg, den 21. August. (Nach Wapeln.)
Weizen 40 — 94 Rp Gerste 50 — 52 Rp Roggen 58 — 60 1/2 Rp Hafer 34 — 36 Rp
Kartoffelspiritus loco pr. 14,400 Pct. Trall. 40 Rp.

Northausen, den 20. August.
Weizen 3 Rp 15 Rp bis 4 Rp 5 Rp Roggen 2 = 5 = = 2 = 22 1/2 = Gerste 2 = 10 = = 2 = 20 = Hafer 1 = 14 = = 1 = 17 1/2 =
Rübsöl pro Centner 20 Rp.
Leinöl pro Centner 17 Rp.

Berlin, den 21. August.
Weizen loco 75—102 Rp Roggen loco 52—59 Rp, do. 84—86 Rp, 57 1/2—58 Rp pr. 82 Rp, bez., do. 85 Rp, incl. Gewicht 50 Rp pr. 82 Rp, bez., Aug. 56 1/2—57—56—1/2 Rp bez., 56 1/2 Rp, 56 G., Aug. Sept. 55 1/2—54 1/2 Rp bez., u. G., 55 Rp, Septbr./Oct. 54 1/2—55—54 1/2 Rp bez., u. G., 54 1/2 Rp, Oct./Nov. 52 1/2—52 1/2—1/2 Rp bez., u. Br., 52 G.
Gerste 45 51 Rp.
Hafer 35—38 Rp.

Rübsöl loco 18 1/2 Rp bez., u. Br., Aug. 18 Rp bez., u. Br., Aug./Sept. 17 1/2—1/2 Rp bez., u. Br., 17 1/2 G., Sept./Oct. 17 1/2—1/2 Rp bez., u. Br., 17 1/2 G., Oct./Nov. 17 1/2 Rp Br., 17 1/2 G., Nov./Dec. 17 1/2 Rp Br., 17 1/2 G.

Leinöl loco 15 1/2 Rp Br., Aug. 14 1/2 in Posten bez., Spiritus loco ohne Faß 35 1/2 Rp bez., Aug. 35 1/2—1/2 Rp bez., u. Br., 35 1/2 G., Aug./Sept. 34—33 1/2—1/2 Rp bez., u. Br., 33 1/2 G., Sept./Oct. 31 1/2—1/2—1/2 Rp bez., 31 1/2 Rp, Br., 31 1/2 G., Oct./Nov. 29—1/2—1/2 Rp bez., u. G., 29 1/2 Br., Nov./Dec. 27 1/2—28 Rp bez., u. Br., 27 1/2 G.

Weizen vernachlässigt. Roggen loco höher bezahlt, Termine anfangs steigend, schließen billiger verkauft, doch fest. Rübsöl sehr fest und besser bezahlt. Spiritus höher bezahlt, schließt sehr fest.

Breslau, d. 21. Aug. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 Pct. Tralles 15 1/2 Rp G. Weizen, weißer 80—108 Rp, gelber 80—03 Rp, Roggen 59—67 Rp, Gerste 46—54 Rp, Hafer 33—37 Rp.

Hamburg, d. 21. August. Weizen stille, nur Gambel zum Consum. Roggen loco stark angeboten. Del stille, loco 31 1/2.

London, d. 20. Aug. Englischer Weizen 1—2, fremder 1 Schiff. höher bei geringem Geschäft. Frühjahrsgetreide unverändert. Mehl etwas theurer.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 21. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll, am 22. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weizenfels
am Unterpegel:
am 21. August Abends 1 Fuß 3 Zoll, am 22. August Morgens 1 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 21. August am alten Pegel 37 Zoll unter 0, am neuen Pegel 4 Fuß 1 Zoll.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 21. August.

Amst. H.		Fonds-Cours.		Geld.		Brief.		Geld.	
Pr. Kreis. Anl.	4 1/2	101 1/2	101	B. Märk. II. Serie 5	102 1/2	102	Rheinische Pr.-Obl.	1	80 1/4
St.-Anl. von 1850	4 1/2	102 1/2	102	do. (Dorm. = West)	91 1/4	—	do. v. Staat, gar.	3 1/2	83 1/2
do. von 1852	4 1/2	102 1/2	102	Pr.-Anl. L. A. u. B.	172 1/2	—	Pr. = Gr. = R. Guld.	3 1/2	94
do. von 1854	4 1/2	102 1/2	102	do. Prioritäts 4	—	—	do. Prioritäts 4 1/2	—	—
do. von 1855	4 1/2	102 1/2	102	do. do.	101	100 1/2	do. II. Serie	—	—
do. von 1858	4	97 1/4	97 1/4	Berlin = Hamburger	108 1/2	—	Stargard = Rosen	3 1/2	101
Staats-Schuld. 3 1/2	86 1/4	86 1/4	86 1/4	do. Prioritäts 4 1/2	102 1/4	—	do. Prioritäts 4	—	—
Prämienheine der	—	—	—	do. do. II. Em.	41 1/2	101 1/4	do. II. Emiffion	4 1/2	160 3/8
Seehandl. a 50 Pf.	—	—	—	Berl. = West. = Magd.	134 1/4	—	Ehringer	—	127 1/2
Präm. = Antlei. v.	3 1/2	116 1/4	115 1/4	do. Prior. = Oblig.	92 1/4	—	do. Prior. = Obl.	4 1/2	101 1/4
1855 à 100 Pf.	3 1/2	116 1/4	115 1/4	do. do. Lit. C.	100 1/4	—	do. III. Serie	4 1/2	101 1/2
Kur = u. Reumär.	—	—	—	do. do. Lit. D.	100 1/4	—	Wilhelmsb. (Cafel)	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	—	—	Berlin = Stettiner	152 1/2	151 1/2	Derburger alte	—	205 1/2
Dor. = Deichbau =	—	—	—	do. Prior. = Oblig.	41 1/2	101 1/4	do. neue	—	204 1/2
Obligationen =	4 1/2	—	99 1/4	Pr. = Schm. = Jr. alte	—	—	do. Prioritäts 4	—	90 1/4
Berl. Stadt-Oblig.	4 1/2	101 1/2	84 1/4	do. do. neue	—	—	do. do. neue	—	—
do. do.	3 1/2	81 1/4	84 1/4	Cöln = Grefelder	—	107 1/2	Ausl. Eisen-	—	—
Pfandbriefe.	—	—	—	do. Prioritäts 4 1/2	100 1/4	—	bahn - Stamm -	—	—
Kur = u. Reumär.	3 1/2	—	92 1/4	Cöln = Wittenber	3 1/2	161	Actien.	—	—
Dampfschiff.	3 1/2	91 1/4	90 1/4	do. Prior. = Oblig.	4 1/2	102 1/4	Amsterd. = Rotterd.	4	76 1/2
Bommerische	3 1/2	—	91 1/4	do. do. II. Em.	5	104	Kiel = Altona	4	—
Posenische	4	—	99 1/4	do. do.	4	91 1/2	Lebau = Zittau	4	68
do.	3 1/2	88 1/8	88 1/8	do. III. Emiffion	4	91 1/2	Königsb. = Weig.	4	147
Schlesische	3 1/2	—	—	do. IV. Emiffion	4	91 1/2	Platin = Ludwigsb.	4	146
Vom Staat garan-	—	—	—	Düsseldorf = Oberf.	—	150 1/2	Neuß = Weissenburg	4	109 1/2
tirte Lit. B.	3 1/2	—	—	do. Prioritäts 4	—	—	Reckenburger	4	58 1/4
Westpreussische	3 1/2	—	85 1/4	do. Prioritäts 5	—	—	Nordb. (Fr. = Wilh.)	4	62 1/8
Pfandbriefe.	—	—	—	Magdeb. = Halberst.	—	210 1/2	Nordb. = Selb.	4	—
Kur = u. Reumär.	4	95 1/4	95 1/4	Magdeb. = Wittenb.	—	49 1/4	do. do. neue	—	—
Bommerische	4	95	94 1/2	do. Prioritäts 4 1/2	—	—	Münster = Hammer	4	94 1/2
Posenische	4	94 1/4	94 1/4	Niederfchl. = Märk.	4	94	do. Prioritäts 4	—	93
Preussische	4	—	—	do. Conc. Prior.	4	—	do. do.	—	98
Präm. = u. Weisp.	4	96	96	do. do. III. Serie	4	—	Belg. Oblig. 3. de	—	92 1/2
Schlesische	4	96 1/2	93 1/4	do. do. IV. Serie	5	—	186	4	—
Pr. B. = Antleifsch.	—	140	140	Niederfchl. Zweigb.	—	95 1/2	do. Hamb. und	—	76 1/2
Friedrichsd'or.	—	137 1/2	137 1/2	Oberfchl. Lit. A.	—	211	Meuse	4	76 1/2
Andere Goldmün-	—	11	10 1/2	do. Lit. B.	3 1/2	210	Kass. = Vereins	—	—
gen à 5 Pf.	—	—	—	do. Prior. Lit. A.	4	—	Bant = Actien	4	117
Eisenb. = Actien.	—	—	—	do. do. Lit. B.	3 1/2	82 1/4	Dreosno Commans	—	—
Nach = Düsseldorf.	3 1/2	80 1/2	80 1/2	do. do. Lit. D.	4	91 1/4	dit = Antbelle	4	13 1/2
do. Prioritäts 4	—	91 1/4	90 1/4	do. do. Lit. E.	3 1/2	79	Ausl. Fonds.	—	—
do. II. Emiffion 4	—	90 1/4	90 1/4	Prinz Wilh. (Ziege-	—	65 1/2	Braunschw. Bank	4	140 1/2
do. III. Emiffion 4 1/2	—	93 1/2	93 1/2	le = Wohnwint.)	—	—	Darmstädter Bank 4	—	—
Nach = Märkisch.	—	81 1/4	83 1/4	do. II. Serie 5	—	—	do. II. Emiffion 4	—	—
do. Prioritäts 4 1/2	—	91 1/4	91 1/4	do. III. Serie 5	—	—	Geraer Bank	4	115 1/2
Berg. = Märkische	—	—	—	Rheinische	—	—	Weimarsche Bank 4	139	114 1/2
do. Prioritäts 5	—	102 1/4	102 1/4	do. (Stamm) Pr. 4	110 1/4	—	—	—	—

Oberfchl. Lit. B. 188 à 187 1/2 gem. Rheinische 119 1/2 à 1 1/2 gem. Darmstädter Bank 165 1/2 à 166 gem. Darmstädter Bank II. Emiffion 146 1/2, 147, 146 1/2 à 147 1/2 gem. Weimarsche Bank 139 à 138 gem.
 In Eisenbahn-Actien waren die Umsätze sehr beschränkt, dagegen waren von Fonds namentlich Darmstädter Bank von Neuem beträchtlich höher bezahlt.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. August. Die „Times“ bringt heute über die Riff-Piraten einen Artikel, an dessen Schlusse sie sagt: „Wir wissen zu wenig von der Organisation dieser Leute, als daß wir im Stande wären, ein bestimmtes Mittel, ihren verabscheuungswürdigen Freveln ein Ende zu machen, anzugeben. Mein es wäre gut, wenn unser Consul in Tanger sich sofort genau über diesen Gegenstand unterrichtete. Die französische und die englische Regierung könnten sehr wohl ihre Anstrengungen zur Unterdrückung dieses schmachlichen Systems vereinigen. Da der Schauplatz der Uebelthaten nicht weit von dem englischen Festung Gibraltar und von den französischen Besitzungen in Algerien liegt, so scheint uns beiden natürlich die Pflicht zuzufallen, dem Unfug Einhalt zu thun. Seeräuber und Gewaltthätigkeiten gegen harmlose Schiffe dürfen nicht länger an irgend einem Theile der Küsten, welche die Gewässer des Mittelmeeres bespülen, geduldet werden.“ Dasselbe Blatt bemerkt über den in dem Briefe Garibaldi's gemeldeten Tod Ciceruacchio's und seiner Gefährten: „Es giebt Verbredhen so ganz unnatürlicher Art, daß der menschliche Geist sich dagegen sträubt, daran zu glauben, bis sie durch die zuverlässigsten (?) Zeugnisse bestätigt werden. Dahin gehört die mit kaltem Blut durch österreichische Truppen verübte Ermordung des römischen Tribunen Angelo Brunetti oder wie er gewöhnlich genannt wird, Ciceruacchio, seiner beiden Söhne, des einen von 19, des anderen von 13 Jahren, und 4 anderer Personen. General Garibaldi, der verblüffte und ehrenhaftige Mann, den die Jahrbücher des modernen Italien aufzuweisen haben, ist der Gewährsmann für die Nachricht, und obgleich wir derselben lieber keinen Glauben schenken möchten, so fürchten wir doch, daß wir sie auf solche Autorität hin für wahr halten müssen. Wenn sie sich wirklich als wahr herausstellt, so wird diese frevelhafte Schlächterei der Sache der Revolution in Italien mehr nützen, als alles, was Mazzini während eines Vierteljahrhunderts mit seiner Agitation zu Stande gebracht hat.“ Bei aller Vorliebe für unsern „hochherzigen Verbündeten“, läßt die Presse doch jetzt gelegentlich ein werbes Wort über die inneren Zustände Frankreichs fallen. Die „Weekly Dispatch“, zum Beispiel, plaudert aus, daß man in der City unter Brüdern von einem bevorstehenden „großen Krach“ redet; die Seidklemme in England, welche weder in der gesegneten Ernte noch in den australischen Goldlieferungen ihre genügende Erklärung findet, werde allgemein und rein auf Rechnung der „unlöslichen Verwirrung des französischen Finanzwesens“ geschrieben. New-Yorker Blätter machen dieselbe Bemerkung. Die „Times“ haben unlängst wieder eine Pariser Correspondenz über die geheime Gesellschaft „Marianne“ abgedruckt, welche nichts Neues enthüllt, aber einen Text zu politischen Kanzelreden bietet. Ihr gestriger Artikel über diesen wunden Fleck im Saate Napoleon's III. macht ihm weder Beweismomente noch Vorwürfe, ist jedoch im Allgemeinen mehr gegen die Gesellschaft als die Regierung in Frankreich gerichtet, und während er von der Geheimbünderei keine ernste Gefahr für den bonapartistischen Thron befürchtet, sieht er darin eine Rechtfertigung des fortherherrschenden Militärregiments.

Amerika.

Nach den neuesten Berichten aus Amerika sieht es dort sehr lebendig und wild aus. In allen Vereinigten Staaten brennt schon der Kampf, der am ersten Mittwoch des December, dem Wahltag des Präsidenten, entschieden werden soll. Es kämpfen dort sehr feindschaftig, principiell aufgeregte Parteien miteinander: die Demokraten und Slaveninteressenten für Buchanan, die Republikaner und Fremdlinger für den Eroberer Californiens, John Charles Fremont, und die Vermittlungsmänner für Fillmore. Letztere Partei schmilzt aber mit jedem Tage mehr zusammen, je mehr sich das Bewußtsein und der Fanatismus für und gegen Slaverie durch Reibung entwickeln und entzünden. Bisher glauben die Republikaner wohl selbst nicht an die Möglichkeit, ihnen Candidaten schon jetzt durchzubringen. Seitdem sich aber Deutsche, geklärt auf 60,000 Turner, auch in den Slavenstaaten selbst concentrirt und entschlossen haben, an Stimmen zu erobern und abzugeben so viel sie können, hoffen Viele, schon jetzt durchzukommen. Vielleicht ist dies, jetzt schon, ein ebenso großes Unglück als die Wahl Buchanan's, falls dieser wirklich entschlossen wäre, das Slaveninteresse entscheiden zu vertreten. Beide Siege können leicht zu einem Bürgerkriege führen, während eine Mitteleperson wie Fillmore der principiellen Gährung Zeit gewähre, sich auf dialektischem und agitatorischem Wege abzuklären und zu kühlen. Als die „Pariser Erklärung über das Seerecht“ veröffentlicht wurde, sagte eine Minorität in der Presse voraus, daß die Vereinigten Staaten gegen den neuen Codex eine sehr gefährliche Opposition machen würden. Wie weit der Amerikanische Einspruch die Geltung der Pariser Erklärung beschränken oder beeinträchtigen mag, ist in diesem Augenblicke schwer zu ermesen, aber gleich mancher andern Voraussetzung der Minorität ist auch diese buchstäblich in Erfüllung gegangen. Die Regierung der Vereinigten Staaten verwarf den ersten der vier Erklärungspunkte, die Abschaffung des Kaperwesens, unbedingt, die andern drei ist sie gern bereit zu unterschreiben, allein da der Pariser Congress die vier Punkte als ein „untrennbares“ Ganze hingestellt hat, so kommt die entscheidende Verwerfung des ersten Satzes einem Protest gegen das Ganze gleich. Diese interessante Nachricht theilt der „Advertiser“ mit. Dr. Marcy, der Amerikanische Staatssecretär, hat eine Note an M. Sarriges, dem Französischen Gesandten in Washington gerichtet, deren Inhalt in obigen Zeilen voll-

kommen erschöpfend angegeben ist. Die Gründe, warum Amerika am Kaperwesen festhält, sind keinem Kundigen ein Geheimniß; man braucht nur zu wissen, daß die Republik eben so wenig eine stehende Kriegesflotte wie eine stehende Landmacht hat, um ihre Ablehnung begreiflich zu finden. Ueber diesen Punkt äußert sich Dr. Marcy, nach einer staatsrechtlichen Untersuchung über das Kaperwesen und die Pariser Erklärung:

Die Vereinigten Staaten halten dafür, daß gewaltige Kriegesflotten und große stehende Heere als dauernde Einmischungen, der Volkswohlfahrt zum Schaden gereichen und der bürgerlichen Freiheit Gefahr bringen. Die Kosten der Instandhaltung sind eine Bürde für das Volk, sie sind in den Augen dieser Regierung bis zu einem gewissen Grade eine Drohung gegen den Frieden zwischen den Nationen. Eine Verfassung, die stets bereit ist, sich den Kriegeszwängen zu widmen, ist eine Verletzung, sich in Krieg zu fügen. Die Politik der Vereinigten Staaten ist stets und niemals mehr als jetzt gegen solche Einrichtungen gewesen; und man wird sie nie bezwegen können, irgend eine Abänderung des Völkerrechts zu genehmigen, wodurch ihnen die Nothwendigkeit auferlegt würde, in der Friedenszeit eine starke Kriegesflotte oder eine große reguläre Armee zu halten. Wenn sie in die Lage zu kommen, ihre Rechte mit Waffengewalt verteidigen zu müssen, so genügt es ihnen, bei dem gegenwärtigen Stand internationaler Beziehungen, in Hinsicht auf die Militäroperationen zu Lande, vorzugsweise auf ein Freiwilligen-Heer, und zum Schutz ihres Handels in nicht geringem Maß sich auf ihre Handelsmarine zu verlassen. Wäre dieses Land dieser Hilfsquellen beraubt, so würde es sich gezwungen sehen, seine Politik zu ändern und eine militärische Haltung vor der Welt anzunehmen.“ Dr. Marcy äußert zugleich an das Interesse der Seemächte zweiten und dritten Ranges: „Indem sie sich dem Versuch zur Abänderung des geltenden Seerechts widersetzt, übt die Regierung der Vereinigten Staaten über ihr eigenes Interesse hinaus und umfaßt in ihrem Selbstinteresse das Interesse aller jener Staaten, welche nicht leicht Aussicht haben, seeherrschende Mächte zu werden. Ihre Stellung ist in diesem Punkte der Stellung der Vereinigten Staaten ähnlich, und für sie liegt in der Sicherheit des Handels und der Aufrechterhaltung internationaler Friedensbeziehungen eine eben so starke Aufforderung wie für dieses Land, der vorgeschlagenen Aenderung des Völkerrechts sich zu widersetzen. Für solche Staaten wäre der Verzicht auf das Kaperrecht von Folgen begleitet, die ihrer kommerziellen Wohlfahrt den größten Nachtheil und keinen entschädigenden Vortheil bringen würden. Ganz gewiß giebt es für einen solchen Verzicht keine besseren Gründe als für die Aufhebung des Rechts, die Dienste von Freiwilligen anzunehmen; und der Vorschlag, das erstere Recht zu öffnen, verdient, nach dem Urtheil des Präsidenten, keine geneigtere Berücksichtigung, als ein ähnlicher Vorschlag in Bezug auf letzteres verdienen würde.“

Noch deutlicher klingt die nachfolgende Stelle: „Es sollte eigentlich nicht das geringste Erstaunen erregen, daß die starken Seemächte Willens sind, die ihnen vor gleichem Maße unnothige Kaper-Praxis unter der Bedingung zu öffnen, daß die schwächeren Mächte sich dazu verstehen, ihr wirksamstes Mittel zur Vertheidigung ihrer Seerechte fahren zu lassen. Es sieht, nach der Ansicht dieser Regierung, ernstlich zu bedauern, wenn die Benutzung von Kaperschiffen aufgegeben wird, daß die Seeräuferei über die Meeres jenen Mächten übertragen werden würde, welche die Politik befolgen und die Mittel besitzen, große Kriegesflotten zu halten. Einer Seits, der eine entscheidende maritime Ueberlegenheit besitzt, erhebt sich faktisch zum Herrn des Ozeans, und durch die Abschaffung der Kapererei würde diese Herrschaft noch mehr befestigt. Ein solcher Staat, im Kriege mit einem andern von geringerer maritimer Stärke begriffen, hätte für die Sicherheit und zur Befestigung seines Handels weiter nichts zu thun, als die Schiffe der regulären feindlichen Flotte zu beobachten. Diese könnte er mit der einen Hälfte, oder einem geringern Theil, seiner eigenen Seemacht in Schach halten, und der Rest könnte den Handel des Feindes von Ocean wegweisen. Die schädlichen Folgen einer ungeheuren maritimen Uebermacht für die kleineren Staaten würden auch nicht sehr durch den Umstand verringert, daß vielleicht drei oder vier Großmächte sich in jene Seeherrschaft theilen würden. Es liegt ohne Frage im Interesse solcher schwächeren Staaten, eine Maßregel, welche das Wachstum regulärer Kriegesflotten befördert, zu mißbilligen und zu beschränken.“

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 21. bis 22. August 1856.
Kronprinz: Hr. Graf Baron v. Sumburg a. Petersburg, Hr. Deton v. d. Schlenburg a. Salzburg, Hr. Gustaf v. Gebach a. Krakau, Hr. Fabricius v. Bagemann m. Sohn a. Bingen. Hr. Feuer-Versich.-Ansp. Reinhardt a. Bremen. Die Hrn. Kauf. Simon a. Köln, Pate a. Leipzig, Clarenbach a. Rückswagen, Herwig a. Berlin.
Stadt Zürich: Hr. Eisner a. Ebern. Hr. Geh. Rath Steinbach a. Berlin. Hr. Titul.-Rath Weniger a. Wien. Die Hrn. Kauf. Franke m. Gem. a. Bromberg, Bettelmann a. Köln, St a. Würzen, Heydenreich a. Leipzig, Wiese u. Fuchs a. Berlin.
Goldner Ring: Die Hrn. Kauf. Spulmacher a. Leipzig, Schramm a. Brüssel. Hr. Dr. Schef a. Dresden. Hr. Jasp. Zahn a. Altona. Hr. Parist. Döhler m. Gem. a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Petermann m. Gem. a. Bever.
Goldner Löwe: Die Hrn. Rent. Naumann a. Nachen, Wilde a. Quedlinburg. Die Hrn. Kauf. Engländer a. Mainz, Sannie a. Magdeburg, Meyer a. Frankfurt a. M., Enderer a. Braunschweig, Schraube a. Hannover. Hr. Amm. Kummer u. Hr. Sect. Kohnmann a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Falte a. Schwerin. Hr. Geschäftsführer Moderer a. Calbe a. S.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Koppe a. Königsberg, Werber a. Nordhausen, Ermisch a. Burg. Hr. Rentant Berg a. Berlin. Hr. Pastor Böder m. Gem. a. Pferdingshausen.
Schwarzer Hår: Hr. Klempnermstr. Hoffmann a. Osterfeld. Hr. Privatges. Lehrer Viebig u. Hr. Kaufm. Willhardt a. Frankfurt.
Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Graf a. Jena, Schulz a. Havelberg, Herberg a. Ebersfeld, Cohn a. Leipzig. Hr. Deton. Schumann a. Mansdorf. Hr. Fabrik. Schiffer a. Mannheim.
Magdeburger Bahnhof: Ihre Exc. Frau v. Biela m. Gem. u. Junger a. Berlin. Hr. Rent. Gottschald m. Frau u. Wisse u. Hr. Gutsbes. Goldschmidt a. Königsberg. Hr. Dir. Wagner m. Gem. a. Posen. Hr. Partik. v. Gerner a. Auktalien. Hr. Gutsbes. Zimmermann m. Gem. a. London. Hr. Hrn. Kauf. Kabe a. Breslau, Weiser m. Gem. a. Mannheim, Meyerhacht a. Berlin. Hr. Oberpred. Bissel m. Gem. a. Köln.
Thüringer Bahnhof: Hr. Privat. Wagner m. Frau u. Hr. Geh. Rath Eichl a. Berlin, Die Hrn. Kauf. Reinickin a. Berlin, Horning a. Frankenhäusen, Rab. Jüngern a. Lübeck.
Goldne Rose: Hr. Deton. Reinhardt a. Manzellern. Hr. Kaufm. Meyer a. Leipzig. Hr. f. f. Gerichtsk. Altkuar Schmidt a. Meissen.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Time (21 August, 22 August), Morning 6 Uhr, Noon, Evening 10 Uhr, and Daily Average. Rows include barometric pressure (Luftdruck, Wasserdampf), relative humidity (Rel. Feuchtigkeit), and wind direction (Windrichtung).

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf. Königl. Kreis-Gerichts-Kommission Weißenfels I. Bezirks.

Das in Weißenfels, in der Klingen-
Worstadt Untergemeinde sub No. 713 cat. be-
legene, der verehelichten **Johanne Rosine
Krause** gebornen **Krause** gehörige **Wohn-
haus** mit Zubehör, abgeschätzt auf
770 *Rthl* Preuß. Courant
zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer
Registratur einzusehenden Tare, soll am
23. September 1856 von Vormittags
11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastriert werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem
Hypothekenduche nicht ersichtlichen Realforder-
ung aus den Kaufgeldern Befriedigung su-
chen, haben ihren Anspruch beim Subhastri-
tions-Gericht anzumelden.

Verpachtung.

Das der Stadt Wittenberg zugehörige
Rittergut zu Seegrehna, welches, außer den
in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohn-
und Wirthschaftsgebäuden, in 433 Morgen 85
□ R. großen Theils gutem Raps- und Wei-
zenboden, sowie in 108 Morgen 20 □ R. zum
größten Theil Schwielen besteht, soll auf 12
hintereinander folgende Jahre und zwar vom
1. Juli 1857 ab, im Wege der öffentlichen
Licitation anderweit verpachtet werden.

Es ist hierzu Termin auf

den 22. September d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause angesetzt, zu welchem
Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen wer-
den, daß der Pächter 1500 *Rthl* Caution zu
erlegen und jeder der im Termine Mitbieten-
den die Hälfte der Caution zu deponiren, auch
der neue Pächter ein Vermögen von mindestens
10,000 *Rthl* nachzuweisen hat. Nachgebote wer-
den nicht angenommen. Die übrigen Pachtbe-
dingungen werden im Licitationstermine noch
besonders bekannt gemacht werden; auch liegt
der Entwurf des Pacht-Contractes zur Ein-
sicht in unserer Stadtschreiberei aus.

Wittenberg, den 19. August 1856.

Der Magistrat.

Bis zum 6. k. M. nehme ich Anträge we-
gen Aufnahme in die **Königl. allgem.
Wittwen Verpflegungs-Anstalt** pro
termino den 1. October c. entgegen.

Halle, den 21. August 1856.

Philipp, Commissarius genannter Anstalt,
Domplatz Nr. 5.

Ein etwa drei Stunden von Halle auf
dem Lande gelegener

Gasthof

mit massiven Gebäuden und neuem Tanzsaal,
wobei etwa vier Morgen Wiese und zwei Ka-
beln befindlich, steht für 4500 *Rthl* zum Ver-
kauf. Hierauf Reflectirende wollen sich wegen
näherer Auskunft an den Unterzeichneten wenden.
Der Rechts-Anwalt **von Bieren**,

Leipzigerstraße Nr. 2.

Geschäfts-Verkauf.

Ein in einem großen Dorfe, wo sich eine
bedeutende Zuckersfabrik befindet, gelegenes, ohn-
längst neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus, in
welchem ein Material- und Schnitt-Geschäft
schwunghaft betrieben wird, soll für 1500 *Rthl*
sofort verkauft werden. Näheres hierüber er-
theilt
der Actuar **Kühne**
in 3^{or}big.

Ein in einer Kreisstadt belegener frequenter
Gasthof ersten Ranges, mit schönen Gebäuden
und Umgebungen, welcher sich seit langen Jah-
ren der besten Nahrung erfreut, soll Familien-
Verhältnisse halber sofort verkauft und über-
geben werden. Zur Uebernahme sind c. 3 bis
4000 *Rthl* erforderlich.

Hierauf Reflectirenden wird gern auf portof-
freie Anfragen Auskunft ertheilt
der Agent **Krahmer** in Wettin.

Bekanntmachung.

Die Zeichner von Actien der projectirten
Freypurger „Actien-Champagner-Fabrik“
werden hierdurch zu der
auf den 28. August d. J.

Nachmittags 4 Uhr
im Dieckert'schen Weinberge hier, Behufs
Mittheilung eines Hohen Ministerial-Rescripts
und weiterer Berathung, anberaumten Gene-
ral-Versammlung eingeladen.
Freypurg, am 20. August 1856.

Das provisorische Comité.

Für ein Materialgeschäft wird ein tüchtiger
und zuverlässiger Commis gesucht, und wird
Ed. Stückrath in der Expedition d. Ztg.
Adressen unter M. M. franco entge-
gen nehmen.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre anzuzeigen, daß er an hiesigem Dete **gr. Ulrichs-
straße Nr. 11**, im Garten des Herrn **Paul Fürstenberg**

ein Atelier für Photographie

eingerrichtet und bemüht sein wird, durch elegante und gediegene Arbeiten
für **Portraits** und **Landschaften** nach der Natur in schwarz, Wasser- oder Del-
farben, Copien nach **Delgemälden**, **Kupferstichen**, **Lithographien**, **Reliefs**,
Sculpturen zc. sich das Wohlwollen und Vertrauen des hochverehrten Publikums zu er-
werben.

A. Boltze,

Portraitmaler und Photograph
in Halle.

Heute verlegte ich mein

Tuch-Ausschnitt-Geschäft

aus dem **Bernheim'schen** Hause einstweilen nach dem rothen Thurm-
Anbau Nr. 10, der **Hirsch-Apotheke** gegenüber.

Halle, den 19. August 1856.

August Adlung.

**Mein reichhaltiges Lager von Havanna- und
Bremer Cigarren empfehle ich einem geehr-
ten Publikum zur geneigten Beachtung.**

Otto Thieme.

Die magisch-physikalischen Vorstellungen,

welche Herr **Lindmüller** gegenwärtig im Garten des **Paradieses** des Abends von 8—10
Uhr giebt, sind gewiß geeignet, das Interesse des schaulustigen Publikums in hohem Grade
zu erregen, und es ist daher nur auffallend, daß dieselben nicht mit größerer Theilnahme be-
sucht werden, weshalb wir uns veranlaßt fühlen, hierdurch die öffentliche Aufmerksamkeit auf
diese Vorstellungen noch besonders hinzulenken. Herr **Lindmüller** ist ein sehr gewandter Künst-
ler, der seine überraschenden Productionen in solcher Vollendung ausführt, daß das Auge ge-
blendet und der berechnende und grübelnde Verstand gänzlich düpirt wird. Man bedenke, daß
die vordersten Reihen der Zuschauer kaum 3 Schritte von den eben so reich als geschmackvoll
aufgestellten Apparaten des Zauberers entfernt sind und daß er all seine Manipulationen in
der unmittelbaren Nähe der streng controlirenden Augen machen muß. Und trotz dieser schar-
fen Controle vollführt Herr **Lindmüller** seine Productionen mit einer solchen Gewandtheit,
daß die Täuschung eine vollendete und nie durch einen Scharfblick hinter die Koullissen geföhrt
wird. So bewundert Herr **Lindmüller** — um nur eines von den vielen staunenregenden
Kunststücken anzuföhren — bei seiner letzten Vorstellung die **Damenwelt** mit Kaffee. Er füllte
drei Büchsen, die eine mit Erbsen, die andere mit Reis und die dritte mit Kaffeebohnen. Ein
Wink seines Zauberstabes verwandelte die Bohnen in den dampfenden braunen Trank, den
Reis in Milch und die Erbsen in einen Zuckerberg, welche drei Ingredienzien er den Damen
präsentirte und sich das beliebte Getränk selbst zurecht machen ließ. Außerdem erwähnen wir
auch die Leistungen der **Madame Lindmüller**, welche im zweiten Theile den akrobatischen
Telleranz weislerhaft durchführte. Wer sich daher für ein sehr geringes Eintrittsgeld (a Per-
son 2½ *gr*) zwei kleine Stündchen sehr angenehm amüsiren will, besuche Herrn **Lindmüller**
im **Paradiesgarten**, welcher keine Kosten scheut, das Publikum so angenehm als möglich
zu unterhalten.
J. S.

Besten engl. **Roman-Cement** empfeh-
len billigst
Kraft & Falkner.

Frische sächsische **Salzbutter** sowohl bei
ganzen Kübeln als auch ausgeföhren billigst bei
Kraft & Falkner.

Neue engl. **Vollheringe** erlassen bei gan-
zen Tonnen, Schoden, sowie auch im Einzel-
nen billigst
Kraft & Falkner.

Neue **marinirte Heringe** billigst bei
Kraft & Falkner.

Frischer Kalk

von Freitag den 22. bis Dienstag den 26. Au-
gust in der **Siebichensteiner Amtsziegelei.**

Frischer Kalk

Montag den 25. August bei **Erübe.**

Ein großes **Billard** steht zu verkaufen bei
Hertzberg in **Passendorf.**

Gebauer-Schwele'sche Buchdruckerei in Halle.

Zur Verpachtung meiner diesjährigen Pflau-
mennung habe ich Termin auf
Donnerstag den 28. Aug. Vorm. 10 Uhr
bei mir anberaumt, wozu sich Pachtlustige ein-
finden wollen.
Rittergut **Niemberg**, am 21. Aug. 1856.
M. Krohisch.

Ein vierzölliger Wagen ist zu verkaufen beim
Schmiedemeister **Beier**, **Scharingasse Nr. 2.**

Den 27. d. M. treffe ich mit einem **Trans-
port guter Fohlen** von circa 30 Stück beim
Gastwirth Herrn **Gundertfund** in **Rög-
lich** ein.
Gauskeller.

Ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen ver-
sehener **Brenner** wird auf dem Rittergute
Merfchwich bei **Riesa** zum sofortigen Antritt
gesucht.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre anzuzeigen, daß er an hiesigem Dete **gr. Ulrichs-
straße Nr. 11**, im Garten des Herrn **Paul Fürstenberg**

ein Atelier für Photographie

eingerrichtet und bemüht sein wird, durch elegante und gediegene Arbeiten
für **Portraits** und **Landschaften** nach der Natur in schwarz, Wasser- oder Del-
farben, Copien nach **Delgemälden**, **Kupferstichen**, **Lithographien**, **Reliefs**,
Sculpturen zc. sich das Wohlwollen und Vertrauen des hochverehrten Publikums zu er-
werben.

A. Boltze,

Portraitmaler und Photograph
in Halle.

Heute verlegte ich mein

Tuch-Ausschnitt-Geschäft

aus dem **Bernheim'schen** Hause einstweilen nach dem rothen Thurm-
Anbau Nr. 10, der **Hirsch-Apotheke** gegenüber.

Halle, den 19. August 1856.

August Adlung.

**Mein reichhaltiges Lager von Havanna- und
Bremer Cigarren empfehle ich einem geehr-
ten Publikum zur geneigten Beachtung.**

Otto Thieme.

Die magisch-physikalischen Vorstellungen,

welche Herr **Lindmüller** gegenwärtig im Garten des **Paradieses** des Abends von 8—10
Uhr giebt, sind gewiß geeignet, das Interesse des schaulustigen Publikums in hohem Grade
zu erregen, und es ist daher nur auffallend, daß dieselben nicht mit größerer Theilnahme be-
sucht werden, weshalb wir uns veranlaßt fühlen, hierdurch die öffentliche Aufmerksamkeit auf
diese Vorstellungen noch besonders hinzulenken. Herr **Lindmüller** ist ein sehr gewandter Künst-
ler, der seine überraschenden Productionen in solcher Vollendung ausführt, daß das Auge ge-
blendet und der berechnende und grübelnde Verstand gänzlich düpirt wird. Man bedenke, daß
die vordersten Reihen der Zuschauer kaum 3 Schritte von den eben so reich als geschmackvoll
aufgestellten Apparaten des Zauberers entfernt sind und daß er all seine Manipulationen in
der unmittelbaren Nähe der streng controlirenden Augen machen muß. Und trotz dieser schar-
fen Controle vollführt Herr **Lindmüller** seine Productionen mit einer solchen Gewandtheit,
daß die Täuschung eine vollendete und nie durch einen Scharfblick hinter die Koullissen geföhrt
wird. So bewundert Herr **Lindmüller** — um nur eines von den vielen staunenregenden
Kunststücken anzuföhren — bei seiner letzten Vorstellung die **Damenwelt** mit Kaffee. Er füllte
drei Büchsen, die eine mit Erbsen, die andere mit Reis und die dritte mit Kaffeebohnen. Ein
Wink seines Zauberstabes verwandelte die Bohnen in den dampfenden braunen Trank, den
Reis in Milch und die Erbsen in einen Zuckerberg, welche drei Ingredienzien er den Damen
präsentirte und sich das beliebte Getränk selbst zurecht machen ließ. Außerdem erwähnen wir
auch die Leistungen der **Madame Lindmüller**, welche im zweiten Theile den akrobatischen
Telleranz weislerhaft durchführte. Wer sich daher für ein sehr geringes Eintrittsgeld (a Per-
son 2½ *gr*) zwei kleine Stündchen sehr angenehm amüsiren will, besuche Herrn **Lindmüller**
im **Paradiesgarten**, welcher keine Kosten scheut, das Publikum so angenehm als möglich
zu unterhalten.
J. S.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:
**Was ist zu thun, daß mit Gottes
Hülfe den Schäden abgeholfen
werde, welche bei der Taufhand-
lung, der Abendmahlsfeier, der
Trauung und dem kirchlichen Be-
gräbniß offenbar zu Tage liegen.**

Vortrag, gehalten in dem Central-Verein
für die Prov. Sachsen zu **Gnabau** am 2. April
1856 von **Dr. Arndt**, Superintendenten zu
Waltarnienburg.

Preis 3 *gr*.

Pfeffers Verlag in Halle.

Eine gute **Brücken- oder Balken-
Waage** von 5 bis 10 *ct* Tragkraft mit den
nöthigen Gewichten wird zu kaufen gesucht in
Merseburg, Vorstadt **Altenburg** Nr. 750.

Palmies Felsenkeller.

Sonntag früh frischen **Speckkuchen.**

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 197.

Halle, Sonnabend den 23. August
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, den 21. August.

Die hiesigen Geschäftsleute haben während der Anwesenheit der russischen Fremden außerordentlichen Absatz gehabt, da diese Einkäufe im größten Umfange gemacht haben. Es erstreckten sich diese auf sämtliche Luxus-Artikel, sowie auf Gegenstände des täglichen Gebrauchs. Es sind von diesen namentlich Feinwaaren zu nennen, von denen große Quantitäten den Weg nach Rußland genommen haben. Man hat bei diesen Einkäufen die Erfahrung gemacht, daß vorzüglich mit vielen hiesigen Fabrikaten gute Geschäfte in St. Petersburg und überhaupt in Rußland gemacht werden können. Es haben sich daher in den letzten Tagen mehrere Geschäftsleute auf den Weg nach Rußland gemacht, um daselbst Filial-Geschäfte zu errichten und glaubt man noch zur Kaiser-Krönung reichen Absatz zu finden. — In den Monaten Mai und Juni sind großartige Bestellungen auf Wein aus Rußland hier eingegangen und darf man annehmen, daß die Wein-Vorräthe in Rußland während des Krieges fast ganz aufgebraucht worden sind.

Das „Dresdn. Journal“ berichtet von hier: Infolge einer den hiesigen Polizeidirektor Stieber und sein Verfahren bei der Verhaftung des Hrn. v. Kochow, Gegners des General-Polizeidirektors v. Hindelbey, betreffenden Korrespondenz in der Mindener „Patriot. Ztg.“, welche Unwahrheiten und Entstellungen enthalten haben soll, hat auf Requisition des betreffenden Polizeibeamten die Staats-Anwaltschaft zu Minden gegen den, als Verfasser ermittelten hiesigen Mitarbeiter der „N. Preuss. Z.“ H. Göbbsche wegen Verleumdung eines öffentlichen Beamten in seinem Beruf, und gegen den Redacteur der „Patriotischen Ztg.“, Lindenberger, wegen Theilnahme an diesem Vergehen Anklage erhoben. Am 4. Septbr. d. J. steht der Termin zur mündlichen Verhandlung an. Die Angeklagten sollen den Beweis der Wahrheit angetreten haben.

Dasselbe Blatt schreibt: In militärischen Kreisen ist jetzt viel von einer neuen Erfindung auf dem Gebiete des Artilleriewesens die Rede, welcher der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Oberst von Schlegel, besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Diese Erfindung besteht in leichtem, auf kleinen Rädern ruhenden Feldgeschützen, die von einem Mann gezogen und bedient werden und auf 1000 Schritt sicher treffen. Man will sie der Infanterie beigegeben und vorläufig bei dem Gardekorps mit Versuchen beginnen; jedes Bataillon des letztern erhält demnächst zwei solche Geschütze — man verspricht sich bedeutende Wirkungen. Dagegen ist die ursprünglich in Angriff genommene Anzahl der zu fabrizirenden Mini-Büchsen verringert worden, da trotz der Tragfähigkeit dieser Waffe der Umstand, daß die Patronen zu schwer sind und der Mann nur den dritten Theil der feldmäßigen Anzahl tragen kann, der praktischen Anwendung hemmend entgegentritt.

Die „B. B. Z.“ wird ersucht, die Nachricht von der Absicht, die Borfigischen Etablissements an eine Aktiengesellschaft übergehen zu lassen, als völlig unbegründet zu bezeichnen.

In der „Bresl. Ztg.“ fand sich vor Kurzem eine aus Berlin gemeldete Nachricht, der Kaiser der Franzosen habe eine Reise nach Karlsbad beabsichtigt, um sich von einem Leberleiden zu heilen; er habe diese Reise jedoch der politischen Motive halber, die man an dieselbe wahrscheinlich geknüpft haben würde, wieder ausgegeben. Wir sind in der Lage, diese Nachricht aus vollkommen authentischer Quelle zu bestätigen. Schon im Monat Mai fand sich in Berlin ein junger französischer Arzt ein, der als eine ausgezeichnete medizinische Capacität in Paris von seinen Fachgenossen hoch geschätzt ist. Er konsultirte hier einen unserer berühmtesten Pathologen, schilderte demselben die Krankheits Symptome seines Patienten und zog namentlich Rath darüber ein, ob der Karlsbader Brunnen den Krankheitszustand des letzteren Abhilfe zu gewähren geeignet sei. Bei der Erwähnung seines Patienten versicherte er wiederholt, nur die absolute Sicherheit der Heilung werde denselben bestimmen können, sich nach Karlsbad zu



nd Prag, wie zu ziehen. In eine kostbare seines jungen Geschenk als berfender fügte r von ihm ge die Konsulta- örtlich in dem Mittel an die die Dose ge- Werth des Ge- de Wahrhein- (L. G.) riele“ vom 8. iral den Riff- Angaben, daß ad 80 bis 100 r waren wohl um die Preis- ½ Uhr Nach- ann und der klar zum Be-

er den neuen eiden sehr viel hofft noch, zu erseits die Be- in der Actro- nung vorneh- ität ihre Wirk- ung zu einer en vorbehalten n, entschieden

entw. außer Kraft trete, weil das Bedürfnis für das Militär bleibe, gleichviel, ob Eine Kasse früherer Minister vertreten, läugnete alles Bundeswidrige der beantragten Erklärung; sie werde von dem verfassungs- mäßigen Boden der Kassenvereinigung aus gegeben, sie reservire die Rechte der Stände, ohne die Regierung in der Erfüllung ihrer Bundespflicht zu hindern; denn selbst für den augenblicklichen Fall der Kassenrennung habe die Regierung auf zwei Jahre die Mittel, mehr, als der Bund verlange, zu leisten. Ob dieses Mehr aber ferner zu gewähren sei, wenn die ganze Finanzlage des Landes durch die Kassenrennung eine viel schlechtere werde, das müsse künftigen Ständen zu ermesen überlassen bleiben. Die hartnäckige Debatte schloß mit der Annahme der vom Militärausschuß beantragten Erklärung.

Hamburg, d. 19. August. Man ist hier nicht ohne Besorg- niß wegen des Schicksals des neuen Hamburg-Newyorker Dampfschiffs „Hammonia“, das schon am 1. d. von Newyork auf hier abging, bereits zwischen dem 14. und 16. hier erwartet wurde, aber bis jetzt noch nicht von Cuxhaven aus telegraphirt ist. Es bringt außer zahl- reichen Passagieren eine Ladung Roggen u. s. w. mit.

Wien, d. 18. August. Die Aufmerksamkeit unserer Regierung ist in diesem Augenblicke vorzugsweise auf Italien gerichtet, das in Wahrheit am Rande der Revolution steht. Die militärischen Vorbe- rungen, welche die Regierung trifft, benehmen übrigens am deutlichen, daß man sich hier keinen optimistischen Täuschungen hingiebt, sondern entschlossen ist, allen Eventualitäten gerüst zu begegnen. Beinahe täglich gehen von hier Transporte nach Italien ab, und es heißt, daß die zweite Armee schon nach Ablauf dieses Monats auf den Kriegsfuß gesetzt sein wird. Thatsache ist es, daß die beurlaubten Mannschaften,